

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

XXXI

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Pflanze eigen ist. 3. Daß in denen destillirten Oelen die Spiritus alleine ihre Eigenschaft ausdrücken. 4. Daß das flüchtige Del der Pflanzen am meisten diene, die Spiritus zu binden, das fixere Del aber nöthig sey, die festen Theile unter sich zusammen zu leimen, und daß also beyde sehr weit von einander unterschieden seyn. 5. Daß die ausgedrückten und destillirten Oele, wovon hier geredet worden, natürlich in den Pflanzen gegenwärtig seyn. 6. Der Unterscheid aber der Oele insonderheit von dem Geiste herrühre. Von alle diesem kan man die vorher angezogene Schriften des Herrn Hombergs, wie auch die Schriften des Herrn Hofmanns in Dissert. phys. Chemica p. 1 ad 63. nachlesen.

Der ein und dreyßigste Proceß.

Das heraus gebrachte Rob, (das ist Muß, oder Extract,) aus dem Ueberbleibsel der Prozesse, vom 23sten an, bis zum 29sten.

Zubereitung.

Nachdem die Oele, vermittelst des Wassers, ohne daß etwas anders hinzu gethan worden, gänglich aus den Kräutern herüber destilliret sind, so bleibt in der Blase eben ein solches Decoctum, als wenn man die Kräuter so lange Zeit mit Wasser gekocht hätte. Es sind also auch diejenigen Kräfte der Pflanzen, die ausser dem Del und Spiritu in der Pflanze befindlich waren, in diesen Decoctis zurück geblieben, die aber gleichwohl durch das lange Kochen in verschlossenen Gefäßen einige Veränderung angenommen haben können. Wenn aber die nach der ersten Destillation übrig gebliebenen Decocta zu der Bereitung des Oels aus dergleichen frischen Pflanzen wiederum gebraucht werden, so wird dieses zum andern mahl zurück beibehalten, das Decoctum stärker seyn als das erstere. Und so fort: daß also durch Wiederholung dieser Arbeit die Decocta immer kräftiger werden, wie ich bereits oben in der Historie der durch cohobiren destillirten Wasser erwehnet habe, woselbst zugleich mit erörtert ist, worinn diese Kräfte insonderheit bestehen. Die Decocta aus der Vermuth, der Betonien, des Samanderlein, des Zenchels, der Wacholderbeeren, der Reinsabren, und vieler andern, haben ihren guten Nutzen in der Medicin, weil sie ihre feisigste,

seifigte, und scharfe salzigte Kraft behalten, womit noch viel Gutes ausgerichtet werden kan. Helmortius hat gewiesen, daß das Decoctum der Wacholderbeeren, welches nach der Destillation des Oels zurück bleibet, die Kraft zu purgiren habe, wenn es nemlich in gehöriger Menge getruncken wird. Wenn man aber diese starken Decocta mit Wasser verdünnet, und heiß durch ein wollen Tuch seihet, nachmahls in einem weiten Gefäß, über Feuer ohne Rauch, in solcher Hitze, daß sie sich kochen, allmählich abrauchen läßt, bis ein Röb oder Rauch, oder Extract darans wird, so werden sie viel Jahre erhalten werden können, ohne zu verderben, und in kleiner Dosi allezeit ihre Wirkung mercklich erweisen. Wenn sie aber eingekocht, und ausgetrocknet nach Lachenianischer Art verbrant werden, so wird man das Lachenianische Salz in Menge darans erhalten. Werden sie aber durchs Filtrum wohl gereiniget, hernach in einer gehörigen Dicke eingekocht, und in einem Geschüre mit Del übergossen, so, daß sie damit gänzlich bedeckt sind, so kan man das natürliche Salz derselben Pflanze, welches am leichtesten zum Vorschein gebracht werden kan, wenn das Del davon ist, alsdenn darans erhalten.

Der Nutzen.

Solchergestalt werden durch die Chymie zum Gebrauch in der Medicin, die Oele, die Wasser, die Extracta, die natürlichen Salze, und die calcimirten Salze fast in einer Arbeit bereitet. Ja, es lehret auch ferner die Chymie, diese Sachen zusammen setzen, und darans die schönsten Arzeneyen zu verfertigen, denn, wenn das Wacholder Del mit seinem eigenen natürlichen Salz gehörig gerieben, hernach mit dem Röb wohl vermischt, und endlich mit dem davon destillirten Wasser verdünnet wird, so wird man fast alle Kraft und Wirkung der Wacholdern zusammen haben, ausser den irdischen Theil nicht, als welcher ohnedem die wirkende Kraft derselben verhindern würde. Wir haben aber auch aus diesem allen vernommen, was nemlich durch die Chymie aus denen Vegetabilien heraus gebracht wird, und wie in der Arbeit eines dem andern zu Hülfe komme, oder hinderlich sey.

Der